

Sieben Fragen

Wir haben hier einige Fragen, die für uns alle gleich wichtig sind.

Die erste Frage heißt:

Ist das noch nicht ewiges Leben, wenn der Geist der Kindschaft nach Rm.8,15-16 oder der Geist der Weisheit und Offenbarung nach Ep.1,17 in uns ist? Haben wir erst ewiges Leben, wenn der Geist Christi nach Rm.8,9-10 in uns ist? -

Antwort:

Wir wollen den Abschnitt Römer 8 lesen:

„Also gibt es nun keine Verdammnis mehr für die, welche in Christo Jesu sind. Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Denn was dem Gesetz unmöglich war, - indem es geschwächt wurde durch das Fleisch, - das hat Gott getan, nämlich die Sünde im Fleische verurteilt, indem er seinen Sohn sandte in der Ähnlichkeit des sündlichen Fleisches und um der Sünde willen, auf daß die vom Gesetze geforderte Gerechtigkeit in uns erfüllet würde, die wir nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste. Denn die nach dem Fleische sind, sinnen auf das, was des Fleisches ist; die aber nach dem Geiste, auf das, was des Geistes ist. Denn die Gesinnung des Fleisches ist Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Friede. Dieweil die Gesinnung des Fleisches Feindschaft wider Gott ist; denn sie ist dem Gesetze Gottes nicht untertan, sie kann es auch nicht. Die aber im Fleische sind, können Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht im Fleische, sondern im Geiste, wenn anders Gottes Geist in euch wohnt; wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib tot, um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben, um der Gerechtigkeit willen. Wenn aber der Geist dessen, der Jesum von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird derselbe, der Christum von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt. So sind wir also, Brüder, dem Fleische nicht schuldig, zu leben nach dem Fleische! Denn wenn ihr nach dem Fleische lebet, so müßt ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die Geschäfte des Leibes tötet, so werdet ihr leben. Denn alle, die sich vom Geiste Gottes leiten lassen, sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen Geist der Kindschaft empfangen, in welchem wir rufen: Abba, Vater! Derselbe Geist gibt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi; wenn wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit verherrlicht werden. Denn ich halte dafür, daß die Leiden der jetzigen Zeit nicht der Rede wert sind, gegenüber der Herrlichkeit, die an uns soll geoffenbaret werden. Denn die gespannte Erwartung der Kreatur sehnt die Offenbarung der Kinder Gottes herbei. Die Kreatur ist nämlich der Vergänglichkeit unterworfen, nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung hin, daß auch sie, die Kreatur, befreit werden soll von der Knechtschaft der Sterblichkeit zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß die ganze Schöpfung mitseufzet und in Wehen liegt bis jetzt; und nicht nur sie, sondern auch wir, die wir des Geistes Erstlingsgabe haben, seufzen bei uns selbst, indem wir die Erhebung in die Sohnesstellung erwarten, die Erlösung unseres Leibes. Denn auf Hoffnung sind wir errettet worden; eine Hoffnung aber, die man siehet, ist keine Hoffnung; denn was einer sieht, das hofft er doch nicht mehr! Wenn wir aber des hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir es ab in Geduld.“ (Rm.8,1-25)

In diesem Zusammenhang steht die eine Stelle in unserer Frage. Das zweite Wort steht in Epheser 1, da heißt es:

„ ... in ihm, an welchem auch wir Anteil erlangt haben, die wir vorherbestimmt wurden nach dem Vorsatz dessen, der alles nach dem Rate seines Willens wirkt, so daß wir nun dienen zum Lobe seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christum gehofft hatten; in welchem auch ihr, da ihr gehört habt das Wort der Wahrheit, das Evangelium eurer Rettung, in welchem auch ihr, da ihr glaubtet, versiegelt worden seid mit dem heiligen Geiste der Verheißung, welcher ist das Pfand unsers Erbes bis zur Erlösung des Eigentums, zum Preise seiner Herrlichkeit. Darum auch ich, nachdem ich gehört habe von euerem Glauben an den Herrn Jesum und von der Liebe zu allen Heiligen, höre ich nicht auf zu danken für euch und euer zu gedenken in meinen Gebeten, daß der Gott unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung, durch seine Erkenntnis erleuchtete Augen eures Herzens, auf daß ihr wisset, welches die Hoffnung seines Berufes sei und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen, und welches da sei die überwältigende Größe seiner Macht an uns, die wir glauben, nach der Wirkung der Kraft

seiner Stärke, welche er wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln, hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen - und wobei er alles unter seine Füße tat und ihn gab der Gemeinde zum Haupt über alles, welche da ist sein Leib, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllet ...“ (Ep.1,11-22)

In diesen beiden Abschnitten ist das Zeugnis enthalten, wie der Geist in vier aufeinanderfolgenden Stufen im Kinde Gottes wirkt. Die Frage ist hier, ob das Kind Gottes das ewige Leben besitzt, wenn es den Geist der Kindschaft hat, oder wenn es den Geist der Weisheit und der Offenbarung hat, oder wenn es den Geist Christi hat?

Der Geist der Kindschaft ist in Rm.8,15-16 bezeugt, wo Paulus sagt:

„Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen Geist der Kindschaft empfangen, in welchem wir rufen: Abba, Vater! Derselbe Geist gibt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind.“

An die Epheser bezeugt Paulus im 1.Kapitel:

„ ... in welchem auch ihr, da ihr gehört habt das Wort der Wahrheit, das Evangelium eurer Rettung, in welchem auch ihr, da ihr glaubtet, versiegelt worden seid mit dem heiligen Geiste der Verheißung, welcher ist das Pfand unsers Erbes bis zur Erlösung des Eigentums, zum Preise seiner Herrlichkeit.“
(Ep.1,13-14)

Dann sagt Paulus weiter:

„Darum auch ich, nachdem ich gehört habe von euerem Glauben an den Herrn Jesum und von der Liebe zu allen Heiligen, höre ich nicht auf zu danken für euch und euer zu gedenken in meinen Gebeten, daß der Gott unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung, durch seine Erkenntnis erleuchtete Augen eures Herzens, auf daß ihr wisset, welches die Hoffnung seines Berufes sei und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen ...“ (Ep.1,15-18)

Dann redet er von drei Punkten: Der Hoffnung seines Berufes, dem Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen, und der überwältigenden Größe seiner Macht

„an uns, die wir glauben, nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke, welche er wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln ...“
(Ep.1,19-20)

Es ist hier sehr leicht, den heiligen Geist der Verheißung, durch den das Kind Gottes, da es das Wort der Wahrheit, das Evangelium der Rettung gehört und geglaubt hat, versiegelt worden ist, und den Geist der Weisheit und Offenbarung zu unterscheiden. Für diese Ausrüstung betet Paulus, nachdem die Versiegelung der Epheser mit dem heiligen Geiste der Verheißung schon stattgefunden hat. Es ist ersichtlich aus dem, wie er es ausführt, daß sie durch die erlangte Versiegelung mit dem heiligen Geiste der Verheißung die Erleuchtung, die erleuchteten Augen ihres Herzens, wodurch sie erst die Hoffnung seines Berufes, den Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes und die überwältigende Größe seiner Macht an uns erkennen können, nicht haben.

Das zeigt uns den Unterschied zwischen dem Geist der Verheißung und dem Geist der Weisheit und der Offenbarung. Durch den Geist der Verheißung erlangt das Kind Gottes die Erleuchtung, die es braucht, um die in Christo vollbrachte Erlösung zu erkennen, nicht. Um diese Erlösung zu erkennen, muß es den Geist der Weisheit und der Offenbarung erlangen. Dann erklärt Paulus in Römer 8 zwei weitere Stufen im Wirken des Geistes. Er zeigt, wie das Kind Gottes, solange es im Fleische ist, Gottes Geist nicht hat, daß Christi Geist im Kinde Gottes dann nicht ist, und es deshalb auch Christo nicht angehört. Nur in der Stellung, wenn es im Geiste ist, hat es den Geist Christi,

wohnt Christus in ihm, und gehört es Christo an. Aber in dieser Zeit ist der Leib noch tot, um der Sünde willen; nur der Geist ist Leben, um der Gerechtigkeit willen.

Dann sagt Paulus weiter:

„Wenn aber der Geist dessen, der Jesum von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird derselbe, der Christum von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.“ (Rm.8,11)

So klar, wie in Epheser 1 der heilige Geist der Versiegelung und der Geist der Weisheit und Offenbarung unterschieden sind, ebenso klar ist hier der Geist Christi und der Geist dessen, der Christum von den Toten auferweckt hat, unterschieden. Nun hat aber der Vater durch seine Herrlichkeit, durch seine Kraft Christum von den Toten auferweckt. Folglich muß der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, zum Unterschied vom Geiste Christi, der Geist des Vaters sein.

So gibt es ein vierfaches Wirken des Geistes Gottes im Kinde Gottes. Das Kind Gottes bekommt den Geist der Kindschaft, das ist der Geist der Verheißung, mit dem es versiegelt wird, wodurch es das Zeugnis, daß es Kind Gottes ist, bekommt. Dieses Zeugnis der Versiegelung haben die Jünger gehabt in den Tagen, als sie mit dem Herrn zusammen waren. Als Jesus dem Petrus sagte:

„ ... Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbart, sondern mein Vater im Himmel!“ (Mt.16,17),

so hat diese Stellung dem entsprochen, wie sie das Kind Gottes hat, wenn es das Wort der Wahrheit gehört hat und daran glaubt. So haben die Jünger das Wort der Wahrheit gehört und daran geglaubt, als Jesus ihnen sagte:

„Ihr seid schon rein, um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.“ (Jh.15,3)

In dieser Stellung waren sie mit dem heiligen Geiste der Verheißung versiegelt.

Dann betet Paulus, daß die Gläubigen den Geist der Weisheit und Offenbarung bekommen. Diesen Geist bekamen die Jünger Jesu am Pfingsttag. Bis zu Pfingsten konnten sie Zeugen Jesu sein in seinem Auftrag, indem er sie sandte. Aber aus sich heraus konnten sie kein Zeugnis ausrichten. Da wurde ihnen dann vom Herrn geboten, sie sollten in Jerusalem warten, bis sie mit der Kraft von oben ausgerüstet würden, die ihnen verheißen wurde. Diese Kraft, den Geist der Weisheit und Offenbarung, erhielten sie am Pfingsttag, und daraufhin konnten sie das Evangelium, die Erlösung, die Jesus vollbracht hat, bezeugen, von der sie vorher noch gar nichts wußten.

In Römer 5 sagt Paulus, daß Trübsal Geduld wirkt, Geduld Bewährung, Bewährung Hoffnung, und die Hoffnung

„läßt nicht zu Schanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.“ (Rm.5,5)

Dieser Geist, der dem Kinde Gottes gegeben wird, durch den es die Liebe Gottes bekommt, die alles trägt, alles glaubt, alles hofft und alles duldet, ist der Geist Christi.

Petrus zeigt die Entwicklung des Glaubens in sieben Stufen. Im 2.Brief heißt es:

„ ... so wendet darum auch allen Fleiß daran und reichet dar in euerem Glauben die Tugend, in der Tugend aber die Erkenntnis, in der Erkenntnis aber die Selbstbeherrschung, in der Selbstbeherrschung aber die Geduld, in der Geduld aber die Gottseligkeit, in der Gottseligkeit aber die Bruderliebe, in der Bruderliebe aber die allgemeine Liebe.“ (2.Pt.1,5-7)

Wenn das Kind Gottes durch den Glauben die Tugend darreicht, dann ist es versiegelt mit

dem heiligen Geist der Verheißung. Wenn es aus der Tugend die Erkenntnis erlangt, dann muß es den Geist der Weisheit und Offenbarung haben. Dann muß es sich in der Selbstbeherrschung - in allen Versuchungen und Anfechtungen die erkannte Erlösung zu bewahren - üben. Aus der Selbstbeherrschung erlangt es die Geduld. In der Geduld muß sich das Kind Gottes bewähren. Dieses kann es aber nur, wenn die Liebe Gottes in sein Herz ausgegossen wird durch den heiligen Geist, denn in Matthäus 24,12 heißt es: Wenn

„die Ungerechtigkeit überhand nimmt, so wird die Liebe in vielen erkalten.“

Solange ein Erkalten der Liebe möglich ist, ist die Bewährung in der Geduld ausgeschlossen. Wenn sich aber ein Kind Gottes in der Geduld bewährt, dann kann das nur geschehen, wenn es solche Liebe hat, die nicht mehr erkalten kann durch überhandnehmende Ungerechtigkeit.

Das zeigt, daß das Kind Gottes in der Geduld noch in der Liebe stehen kann, die erkaltet, daß es aber auch in der Geduldsbewährung die Liebe haben kann, die nicht mehr erkaltet. Diese Liebe erlangt es durch den Geist Christi, der dann in dem Kinde Gottes wohnt. Erst, wenn das Kind Gottes diesen Geist Christi hat, gehört es dem aus den Toten auferstandenen Christus an, vorher nicht. Dann wirkt die Geduld Hoffnung, die nicht zuschanden werden läßt. Die Geduld wirkt Gottseligkeit, die Gottseligkeit Bruderliebe, und die Bruderliebe ist wieder die Liebe Gottes, die ins Herz des Kindes Gottes ausgegossen ist zu der Zeit, wenn es den Geist Christi hat. In diesem Geist kann es nun sein Leben für die Brüder einsetzen und in den Tod geben. Aus dieser Bruderliebe ergibt sich dann die allgemeine Liebe. Das muß dann die Stellung sein, in der das Kind Gottes den Geist des Vaters, den Geist der Herrlichkeit bekommt, durch den Christus aus den Toten auferweckt wurde.

Die Frage ist nun die, ob das Kind Gottes das ewige Leben hat, wenn es den Geist der Kindschaft hat, oder wenn es den Geist der Weisheit und Offenbarung hat, oder wenn es den Geist Christi hat? Der Geist des Vaters ist in der Frage nicht erwähnt. Es ist wohl als selbstverständlich angenommen, daß das ewige Leben in einer dieser drei Stufen liegen müsse. Man kann aber noch hinzufügen: *„Oder wenn es den Geist des Vaters hat“?*

Nun besteht ja die allgemeine Auffassung, daß man, sobald man den Geist der Kindschaft hat, das ewige Leben hat, weil Jesus gesagt hat: *„Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben“* (vgl. Jh.3,15.16.36; 5,24; 6,40.47.54). So schließt man aus solchem Wort leichthin, daß, wer zum Glauben an Jesus gelangt ist, diesem Wort entsprechend auch das ewige Leben besitze.

Wir wollen nun nur darauf hinweisen, daß ein Kind Gottes, das den Geist Christi nicht hat, gar nicht Christus angehört. Es kann also den Geist der Kindschaft und den Geist der Weisheit und Offenbarung haben, und gehört Christus doch nicht an. Nur muß das richtig verstanden werden, dieses *„Christus angehören“*. Es muß nach dem Wort in Römer 7 verstanden werden. Da heißt es:

„Also seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetze getötet worden durch den Leib Christi, auf daß ihr eines andern werdet, nämlich dessen, der von den Toten auferstanden ist, damit wir Gott Frucht bringen.“ (Rm.7,4)

Und in 2.Korinther 5 heißt es:

„Denn die Liebe Christi hält uns fest, die wir dafür halten, wenn einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben, und er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferwecket ist. So kennen wir denn von nun an niemanden mehr nach dem Fleische, obgleich wir auch Christum nach dem Fleische gekannt haben, so kennen wir ihn doch nicht mehr so. Darum, ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden!“ (2.Kr.5,14-17)

Dasselbe Zeugnis wie in Rm.7,4 ist auch von Paulus hier abgelegt, nämlich, daß man durch den Leib Christi dem Gesetz getötet sei und dann dem angehört, der aus den Toten auferstanden ist, und hier heißt es auch: Wir halten dafür,

„wenn einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben, und er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferwecket ist.“ (2.Kr.5,14-15)

Auf diese Stellung hin sagt nun Paulus: „So kennen wir nun niemand mehr nach dem Fleische“ und fügt hinzu:

„... obgleich wir auch Christum nach dem Fleische gekannt haben, so kennen wir ihn doch nicht mehr so.“ (2.Kr.5,16)

So wird also in der Schrift unterschieden zwischen der Zeit, in der Christus im Fleisch auf der Erde war, und der Zeit, wo er aus den Toten auferweckt zur Rechten Gottes im unsterblichen Leib ist.

So lange wie ein Kind Gottes sich selbst in dem am Kreuz erfolgten Tod Jesu nicht eingeschlossen sieht und es sich selbst nicht mit Christo gestorben, begraben und auferstanden erkennen kann, solange es sich nicht „in Christo“ sehen kann, kann es nur nach der Stellung urteilen, in der es sich befindet - das ist die Stellung nach dem Fleisch. In dieser Zeit kann es auch Jesus nur nach dem Fleisch beurteilen, wie er hier auf Erden gelebt hat. Den Christus, den Gott aus den Toten auferweckt hat, der im unsterblichen Leib zur Rechten Gottes ist, kennt es dann nicht, es kann ihn nicht kennen, und sein Glaube kann sich auch nicht auf diesen im unsterblichen Leib zur Rechten Gottes sich befindenden Christus beziehen.

In der Zeit ist das Kind Gottes unter dem Gesetz, es steht unter dem Buchstaben, unter dem alten Wesen des Buchstabens, das Wort Gottes hat ihm nur die Bedeutung als Buchstabe, von einem lebendig machenden Geist ist ihm nichts bekannt. In dieser Zeit hat das Kind Gottes den Geist Christi nicht und gehört deshalb dem Gesetz an. Es kann auch schon den Geist der Weisheit und Offenbarung haben, aber solange es sich noch nicht in der Erkenntnis so in der Selbstbeherrschung geübt hat, daß es zur Geduld herangereift ist und die Geduldsbewährung erlangt hat durch Ausrüstung mit dem heiligen Geist und der Liebe Gottes, so lange wohnt noch nicht der Geist Christi in ihm, der durch Tod, Grab und Auferstehung zur Unsterblichkeit gelangt ist.

Wenn aber das Kind Gottes so lange Christo nicht angehört, wie es den Geist Christi nicht hat, so ist die Frage beantwortet, ob man schon ewiges Leben habe, wenn man den Geist der Kindschaft oder den Geist der Weisheit und Offenbarung habe, denn wer Christo nicht angehört, kann auch nicht ewiges Leben haben. Wer Christum, aus den Toten auferweckt, der das Leben darstellt in seinem unsterblichen Leib, nicht in sich wohnend hat, kann auch nicht ewiges Leben haben. Das ist wohl selbstverständlich.

Nun wollen wir nur noch einige Stellen betrachten, wo vom ewigen Leben die Rede ist. Da heißt es in Römer 2:

„ ... nämlich denen, die unter beharrlichem Gutestun Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit erstreben, ewiges Leben; den Unlautern aber, welche der Wahrheit ungehorsam sind, dagegen der Ungerechtigkeit gehorchen, Grimm und Zorn!“ (Rm.2,7-8)

Hier ist die Stellung, wenn das Kind Gottes Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit erstrebt, um das ewige Leben zu erlangen, Wahrheit genannt, und die Stellung, in der das Kind Gottes unlauter ist und dieser Wahrheit ungehorsam, weil es der Ungerechtigkeit gehorcht, führt zum Grimm und Zorn. Hier ist also das ewige Leben mit der Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit verbunden.

Die Unsterblichkeit erlangt aber das Kind Gottes nicht durch den Geist Christi, sondern erst durch den Geist des Vaters. Wenn der Geist Christi im Kinde Gottes wohnt, ist der Geist Leben, um der Gerechtigkeit willen, aber der Leib ist tot, um der Sünde willen und muß darum noch sterben. Und das nennt Gottes Wort nicht ewiges Leben. Ewiges Leben nennt es nur die Lebensoffenbarung, die zur Leibesverwandlung führt. In Römer 5 heißt es:

„Es beweist aber Gott seine Liebe gegen uns damit, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Wie viel mehr werden wir nun durch ihn vom Zorngericht errettet werden, nachdem wir durch sein Blut gerechtfertigt worden sind! Denn so wir Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet durch sein Leben!“ (Rm.5,8-10)

Diese Rettung ist Rettung, nicht als Versöhnung und Rechtfertigung, sondern Rettung vom Zorngericht durch sein Leben. Also Leibesverwandlung ist wieder Offenbarung seines Lebens, und das ist ewiges Leben. In Vers 21 heißt es:

„ ... auf daß, gleichwie die Sünde geherrscht hat im Tode, also auch herrsche die Gnade durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben, durch Jesum Christum, unsern Herrn.“ (Rm.5,21)

Der Sinn dieses Wortes ist, daß, wie einerseits die Sünde im Tode geherrscht hat, die Gnade durch Gerechtigkeit andererseits zum ewigen Leben durch Jesum Christum herrsche. Das ewige Leben ist demnach Sieg über den Tod. Wenn der Tod verschlungen ist in Sieg, hat das Kind Gottes das ewige Leben.

In Römer 6,22-23 heißt es:

„Nun ihr aber von der Sünde frei und Gott dienstbar geworden seid, habt ihr euere Frucht zur Heiligung, das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünde Sold; aber die Gnadengabe Gottes ist ewiges Leben in Christo Jesu, unsern Herrn.“

Hier ist wieder dasselbe gesagt. So wie der Sünde Sold der Tod ist, ist die Gnadengabe Gottes ewiges Leben in der Entwicklung des Kindes Gottes - das Letzte, was es erreicht, wenn es von der Sünde frei geworden ist dadurch, daß Jesus durch seinen Opfertod die Sünde aufgehoben hat. Wenn es nun weiß, daß es dadurch, daß es mitgestorben, mitbegraben, mitauferstanden und mitversetzt ist ins Himmlische, von der Sünde frei geworden ist, dient es Gott, indem es die Gerechtigkeit, die in diesem Opfer Jesu vor Gott offenbar ist, bewahrt. In dieser Stellung hat es die Heiligung.

Also, nicht im Nicht-Sündigen besteht die Heiligung, sondern darin, daß man die Erlösung, die Jesus vollbracht hat, festhält, daß man in ihm bleibt, und wenn das Kind Gottes die Stellung hat, von der Johannes sagt, es ist stark geworden, das Wort ist in ihm geblieben, es hat den Bösewicht überwunden; wenn es die Stellung hat, daß

es sich bewahren kann, so daß es vom Argen nicht mehr angetastet wird, dann hat es in der Heiligung das Ende erreicht, die Vollendung der Heiligung. Das ist dann Gottseligkeit, Bruderliebe, allgemeine Liebe, und das führt zum ewigen Leben, zum Sieg über den Tod.

Das ist der Sinn vom ewigen Leben. Wenn wir dazu noch einige Stellen lesen wollen, so heißt es in 1.Thessalonicher 5:

„Denn Gott hat uns nicht zum Zorn bestimmt, sondern zum Besitz des Heils durch unseren Herrn Jesum Christ ...“ (1.Th.5,9)

Die Stelle sagt dasselbe wie Römer 5:

„Es beweist aber Gott seine Liebe gegen uns damit, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Wie viel mehr werden wir nun durch ihn vom Zorngericht errettet werden, nachdem wir durch sein Blut gerechtfertigt worden sind! Denn so wir Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet durch sein Leben!“ (Rm.5,8-10)

Es ist die Rettung vom Zorngericht, es ist der Besitz des Heils, der Sieg über den letzten Feind, den Tod, das ewige Leben. Dasselbe ist in 2.Thessalonicher 2 gesagt mit den Worten:

„Wir aber müssen Gott allzeit danken für euch, vom Herrn geliebte Brüder, daß Gott euch von Anfang an erwählt hat zur Seligkeit in der Heiligung des Geistes und im Glauben an die Wahrheit, darein er euch berufen hat durch unser Evangelium zum Besitze der Herrlichkeit unseres Herrn Jesu Christi.“ (2.Th.2,13-14)

Herrlichkeit ist Unsterblichkeit. Hebräer 3,6 heißt es:

„Christus aber ist treu als Sohn über sein eigenes Haus, und sein Haus sind wir, wenn wir die Freudigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende fest behalten.“

Das Ende ist das Ende der Heiligung, das ewige Leben. In Vers 14 heißt es:

„Denn wir sind Christi teilhaftig geworden, wenn wir anders die anfängliche Zuversicht bis ans Ende fest bewahren.“

Im 6.Kapitel heißt es:

„Wir wünschen aber, daß jeder von euch denselben Eifer beweise, die volle Hoffnung festzuhalten bis ans Ende; daß ihr nicht träge werdet, sondern Nachfolger derer, welche durch Glauben und Geduld die Verheißungen ererben.“ (Hb.6,11-12)

Im 19.Vers ist gezeigt, daß Christus in das Innere hinter den Vorhang als Vorläufer für uns eingegangen ist,

„nach der Ordnung Melchisedeks Hoherpriester geworden in Ewigkeit.“ (Hb.6,20)

Diese Ordnung Melchisedeks ist die Ordnung des verwandelten Leibes, in den Jesus eingegangen ist. Petrus sagt im 1.Brief,1,3-5:

„Gelobet sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das im Himmel aufbewahrt wird für euch, die ihr in Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit.“

Dieses Heil, das in der letzten Zeit offenbart wird, sieht er in dem unsterblichen Leib, den Jesus aus den Toten auferweckt, unbefleckt und unverwelklich im Himmel als Erbe für die Kinder Gottes darstellt. Daraufhin sollen sie durch Gottes Macht nach ihrem Glauben bewahrt werden, bis sie diese Unsterblichkeit erlangen, und das hat Petrus allgemein für alle Kinder Gottes als die gottgewollte Ordnung gezeigt. Im 5.Kapitel Vers 10 sagt er:

„Der Gott aber aller Gnade, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo, er selbst wird euch, die ihr ein wenig leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen.“

Und im 2.Brief 1,3:

„Nachdem seine göttliche Kraft uns alles geschenkt hat, was zum Leben und zur Gottseligkeit dient, durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine eigene Herrlichkeit und Tugend ...“

Einmal sagt er, wir seien berufen *„durch seine eigene Herrlichkeit und Tugend“*, dann sagt er, wir seien berufen *„zu seiner Herrlichkeit und Tugend“*, und diese Herrlichkeit ist auch die Unsterblichkeit des Leibes, das ewige Leben.

Petrus weist im 1. Brief im 1. Kapitel noch darauf hin, daß bei der Offenbarung Jesu Christi die Kinder Gottes das Ende ihres Glaubens davonbringen, der Seelen Seligkeit. Auch dieser Ausdruck *„Seelen-Seligkeit“* bedeutet ewiges Leben. Der 1. Johannesbrief ist dem ganzen Inhalt nach ein Zeugnis für die Stellung der Kinder Gottes in der Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesu Christo. Diese Stellung ist ihre Stellung in der Gerechtigkeit Gottes und in der Liebe Gottes. Wenn das Kind Gottes in der Liebe Gottes, in der Gerechtigkeit Gottes, in der Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohne ist, wenn es darin vollkommen ist, dann hat es am Tage des Gerichts Freude, das heißt, es muß sich beim Offenbar-Werden des Herrn nicht beschämt abwenden.

Es ist bereit, wenn der Herr kommt, es steht in dem Glauben, der der Sieg ist, der die Welt überwunden hat, es wird verwandelt, es hat in dieser Stellung das Zeugnis, das uns Gott gegeben hat, und dieses Zeugnis hat das Kind Gottes dadurch, daß es an den Sohn Gottes glaubt. Das Zeugnis besteht aber darin,

„daß uns Gott ewiges Leben gegeben hat; und dieses Leben ist in seinem Sohne. Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.“ (1. Jh. 5, 11-12)

Den Sohn Gottes hat das Kind Gottes, wenn es verwandelt wird. Dann hat es ewiges Leben. Also, ewiges Leben ist der verwandelte Leib, wo das Sterbliche durch das Leben des verwandelten Leibes Jesu Christi verschlungen ist, und vorher zu behaupten, das ewige Leben zu haben, ist nicht schriftgemäß. Auch die Märtyrer, die den Geist Christi haben, müssen, wenn sie das Leben im Geiste haben und der Leib noch tot ist, um der Sünde willen, in ihrer Stellung beim Vater warten, bis zur Erstlingsauferstehung, bis ihnen der unsterbliche Leib und damit das ewige Leben, die Krone des Lebens gegeben wird. Darum hat Paulus nicht gesagt: *„Ich habe Glauben gehalten“* (2. Tm. 4, 7 Luther), ich habe das ewige Leben, sondern,

„hinfort ist mir die Krone des Lebens bereit gelegt, und nicht nur mir allein, sondern allen denen, die seine Erscheinung lieb haben“,

bis die Auferstehung aus den Toten erfolgt.

Wir müssen lernen, wieder in diesen Ordnungen nach der Schrift zu urteilen, und nicht nach väterlicher Überlieferung. -

Die zweite Frage heißt:

Den Geist der Kindschaft können wir erkennen an dem Zeugnis, das er unserm Geist gibt, daß wir Gottes Kinder sind, nach Rm. 8, 16.

Den Geist der Weisheit und Offenbarung können wir erkennen an der Erkenntnis, an den erleuchteten Augen unseres Herzens, nach Ep. 1, 18, in bezug auf die Erlösung in Christo Jesu.

Woran können wir erkennen, daß der Geist Jesu Christi in uns ist, wir also Leben im Geiste haben? -

Antwort:

Diese Frage ist mit dem Vorhergehenden nun bereits beantwortet.

Der Geist Christi beweist sich in der Geduld, wenn das Kind Gottes alles zu tragen, glauben, hoffen und dulden vermag, indem es mit der Liebe Gottes ausgerüstet ist. Dann kann es den Lebenseinsatz für die Sache des Herrn und für die Brüder aufbringen.

Wer den Geist Christi nicht hat, kann das nicht. Weil er um sein eigenes Leben besorgt ist, vermag er den Lebenseinsatz nicht aufzubringen.

Man könnte natürlich hier noch die Frage hinzufügen: Woran erkennt man den Geist des Vaters, der Christum von den Toten auferweckt hat?

Den erkennt man daran, daß man mit der Kraft, die Jesus von den Toten auferweckt hat, rechnen kann in allen Lagen des Lebens, in Krankheiten, in Sterbensnöten, daß man das Sterben Jesu und das Leben Jesu an seinem Leibe herumtragen kann, daß man immer dem Sterben Jesu gegenüber mit der Auferstehungskraft Jesu Christi rechnen kann, daß man auch durch den Geist die Geschäfte des Fleisches töten kann, daß man nicht mehr Schuldner des Fleisches sein muß. -

Die dritte Frage heißt:

Wenn ich nach Römer 7 das Gute will und das Böse hasse - in meiner praktischen Erfahrung jedoch nicht darauf aus sein soll, daß die Versündigungen aus meinem Leben verschwinden, ich also sündlos werde - wie vereinbart sich das? -

Antwort:

Ein Kind Gottes, das aufrichtig das Gute will und das Böse haßt, macht die Erfahrung, daß die Sünde am Gesetz, nachdem es das Gute will und das Böse haßt, Anlaß nimmt und im Fleisch allerlei Lüste wirkt, wodurch sich Lüste entfachen und auch in Versündigungen auswirken, nach denen Paulus sagen muß:

„Ich elender Mensch bin fleischlich unter die Sünde verkauft. Ich weiß, daß in mir, in meinem Fleisch nichts Gutes ist, es ist ein Gesetz der Sünde in meinen Gliedern, das mich gefangen hält“.

Daß es in diesem Zustand kein sündloses Leben zu geben vermag, beweist dem aufrichtigen Kinde Gottes seine Erfahrung. Aber in der Zeit, in der die sündlichen Lüste, Begierden und Leidenschaften wirksam sind, kann es sich trotzdem darin üben, das Gute zu wollen und das Böse zu hassen und kann sagen:

„ ... ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen ...“ (Rm.7,22),

trotzdem das Gesetz der Sünde in meinen Gliedern die zwingende Macht im Fleische hat.

Das „Nicht-sündlos-werden-Können“ und doch das Gute wollen und das Böse hassen vereinbart sich also somit darin, daß man im inwendigen Menschen, im Geiste, das, was Gott nach dem Gesetz fordert, unbedingt will. Das ist die Wegkehr im Geiste vom Gott-Widrigen und die Zukehr im Geiste zu Gott. Aber demgegenüber wird dann das Fleisch, getrennt vom Geist, als in Satans Gewalt erkannt. So kann man die vollkommene Reinheit im Geiste durch den Willen zum Guten und den Haß gegen das Böse, sowie die Treue zu Gottes Wort erlangen und im Fleisch die größte

Machtentfaltung der Sünde erfahren. Sehen wir, so vereinbart sich das. -

Die vierte Frage heißt: Wenn Jesus nach 1.Th.4,15-17 vom dritten Himmel herniederkommt und wir, die wir leben und übrigbleiben, mit denen aus der Erstlingsauferstehung ihm entgegengerückt werden in die Luft - wie ist das zu verstehen, wenn die Luft geistige Erkenntnis ist? Stehen die Erstlinge aus den Toten schon auf während der Erkenntnis und Glaubensentwicklung derer, die leben und übrigbleiben, die mit den Erstlingen aus den Toten zusammen dann dem Herrn entgegengerückt werden in die Luft?

Antwort:

So muß es sein nach Offenbarung 6, dort sagen die Seelen unter dem Altar:

„Wie lange, o Herr, du Heiliger und du Wahrhaftiger, richtest und rächest du nicht unser Blut an denen, die auf Erden wohnen? Und es wurde ihnen gegeben einem jeden ein weißes Kleid, und es ward ihnen gesagt, daß sie noch eine kleine Zeit ruhen sollten, bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder vollendet wären, die auch sollten getötet werden gleichwie sie.“ (Of.6,10-11)

Das sind die Märtyrer, die früher getötet worden sind. Die letzten Märtyrer, die noch hinzukommen müssen, sind dann diejenigen, die das Malzeichen und den Namen des Tieres überwunden haben, die nach Offenbarung 15 am gläsernen Meere stehen und das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes singen, zum Unterschied von dem neuen Lied, das die vierundzwanzig Ältesten um den Thron Gottes und die 144000 an ihren Stirnen Versiegelten aus den zwölf Stämmen singen.

Es muß also so gesehen werden, wenn diese Seelen unter dem Altar - die früheren Märtyrer - das weiße Kleid bekommen, so können sie dieses Kleid aufgrund der vermehrten Erkenntnis der ganzen Erlösung, wie sie sich in der Gemeinde entwickelt, erlangen. In ihrer Entwicklung konnten sie dieses weiße Kleid, die Gerechtigkeit der Heiligen, noch nicht erlangen. Sie mußten nur ihr Leben einsetzen in Glaubenstreue. Diese Erkenntnis des weißen Kleides, der Gerechtigkeit der Heiligen in der ganzen Bedeutung wird dem Weibe erst gegeben, wenn es für die Hochzeit mit dem Lamm zubereitet wird. An dieser Erkenntnis nehmen dann die Seelen unter dem Altar, durch das weiße Kleid, das ihnen gegeben wird, teil.

Wenn die letzten Märtyrer dann noch hinzugekommen sind, werden sie unverweslich aus den Toten auferweckt, und die lebend Überbleibenden werden zweifellos mit diesen Wolken der aus den Toten Auferweckten dann dem Herrn in die geistige Luft der Gerechtigkeit Gottes, die vom Himmel herniedergekommen ist, entgegengerückt. Dann sind sie, alle Erstlinge aus den Toten und die von der Erde Gott und dem Lamm Erkauften, allezeit beim Herrn und werden in dieser Zeit für die Hochzeit des Lammes zubereitet. Der Herr kann dann plötzlich zu seinem Tempel kommen, ihn mit dem Rauch der Herrlichkeit erfüllen und die Leibesverwandlung derer, die leben und übrigbleiben, bewirken. -

Die fünfte Frage heißt:

Wie kann man 2.Pt.3,10-12 verstehen?

„Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb. An demselben werden die Himmelskörper mit Krachen vergehen, die Elemente aber von der Hitze zerschmelzen. Und die Erde und die Werke

darauf werden sie dann noch gefunden werden? Wenn nun dieses alles auf solche Weise aufgelöst wird, wie sehr solltet ihr euch befließen durch heiligen Wandel und Gottseligkeit, da ihr ja erwartet und eilet auf die Zukunft des Tages Gottes, an welchem Himmelskörper in Glut aufgelöst und Elemente vor Hitze zerschmelzen werden!“

Nun lautet die Frage:

Wird sich dieses auf geistigem Gebiet - die Gemeinde betreffend - oder praktisch auswirken? -

Antwort:

Es sind zwei Gebiete. Ein Gebiet ist die Gemeinde - das ist das geistige Gebiet - das andere Gebiet ist die Erde als politisches Gebiet. Auf beiden Gebieten wirkt sich dieses Gericht aus. Zuerst an der Gemeinde, am Hause Gottes, und dann an der Erde, denn die erste Erde und der erste Himmel sind nicht mehr. Es ist dann ein neuer Himmel und eine neue Erde. Die Himmelskörper werden mit Krachen vergehen, die Elemente von der Hitze zerschmelzen. Und die Erde und die Werke darauf, werden sie dann noch gefunden werden? Himmelskörper werden in Glut aufgelöst und Elemente vor Hitze zerschmelzen. Damit ist gesagt, daß alles Geistige, der erste Himmel, der nicht zur Leibesverwandlung führt, in dem nur der Sieg, die Überwinderstellung durch Treue bis in den Tod erreicht werden konnte, alle auf diesem geistigen Gebiet vorhandenen geistigen Erkenntnisse werden durch die Gerichtsglut aufgelöst.

Alle mit satanischer Lüge durchtränkten Wahrheitsgebiete werden im Gericht verschwinden, das heißt, alle geistigen Erkenntnisgebiete, wie man alle die verschiedenen Richtungen heute nennt, alles wird aufgelöst, im Feuer zerstört und vernichtet. Es werden also derartige Gerichte Gottes über die ganze heutige sogenannte Christenheit ergehen, so daß, nachdem die Märtyrer ihre Vollendung erfahren haben, und die, die leben und übrigbleiben, auf die Leibesverwandlung hin ausreifen, alles bisher Bestehende in der Erkenntnis des geistigen Standes beseitigt wird, alles wird zusammenbrechen und vernichtet.

Auf der Erde werden alle politischen Machtgebilde in der Völkerwelt durch den letzten Harmagedonkrieg beseitigt, die Völker reiben sich gegenseitig auf. Sie kommen in einen solchen Krieg, daß das Ergebnis vom Krieg der Zusammenbruch aller heute bestehenden Völker als Machtfaktoren in der Völkerwelt sein wird. Das Volk Israel, die zwölf Stämme, von denen das Nordreich etwa siebenhundert Jahre vor Christi und das Südreich siebenzig Jahre nach Christi unter die Völker zerstreut wurde, und die seither in der Völkerwelt zerstreut sind, diese zwölf Stämme sind dann durchs Gericht gereinigt. Alle Gottlosen sind ausgerottet, und der kleine Überrest der zwölf Stämme wird dann gesammelt, in ihr Land zurückgebracht, Jerusalem die heilige Stadt werden - und das Volk wird dann das Missionsvolk für alle Völker werden für die tausend Jahre. So wird das Gericht zum Ende in der gegenwärtigen Zeit führen auf beiden Gebieten, auf dem geistigen und politischen Gebiet. -

Die sechste Frage heißt:

1.Kr.15,56:

„Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz ...“

Das Gesetz als die Kraft der Sünde? Die Sünde als der Stachel zum Tode? Ich möchte hier in Verbindung mit der Erlösung durch und in Christo klarer schauen! -

Antwort:

Möchte dieser Wunsch unser aller Wunsch sein. Denn nur, wenn man das Gesetz als Kraft der Sünde und die Sünde als Stachel des Todes sieht und erkennt, so kann man wissen, daß solange das Gesetz die Kraft der Sünde ist und solange die Sünde der Stachel des Todes ist, so lange müssen Kinder Gottes sterben, so lange können sie nicht bereit sein, wenn Jesus kommt, sie können nicht verwandelt werden. Verwandelt können sie nur werden, wenn sie in einer solchen Stellung sind nach Rm.7,4 und 2.Kr.5,14-17, wie wir es bereits mit dem ersten Punkt verbunden haben.

Wenn das Kind Gottes nach dieser Ordnung sieht, daß es durch den Leib Christi dem Gesetz getötet ist, daß es vom Gesetz frei ist, daß es nach dem Fleisch durch den Leib Christi am Kreuz gestorben ist, begraben worden ist und im unsterblichen Leib aus den Toten auferweckt ist, wenn es in dieser Stellung bleibt, muß es ihm klarwerden, daß das Gesetz ihm nicht mehr die Kraft der Sünde ist, und die Sünde, die Jesus durch seinen Opfertod, durch den Tod seines Leibes aufgehoben hat, ihm nicht mehr Stachel des Todes sein kann. Es sich also in dem, was es in Christo und in der durch ihn vollbrachten Erlösung sehen kann, dann frei weiß vom Gesetz der Sünde und des Todes, daß es weiß, daß es dem Gesetz abgestorben ist, so daß dadurch die Sünde als Stachel des Todes beseitigt ist, weil es weiß, daß es in Christo ist, und sich durch Übung den Halt und die Festigkeit *„in ihm zu bleiben“* angeeignet hat . -

Die siebte Frage heißt:

2.Th.2,7:

„ ... denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist schon wirksam; nur muß der, welcher jetzt aufhält, erst aus dem Wege geschafft werden ...“

Wie kann man das verstehen? Wer ist der, welcher die Gesetzlosigkeit jetzt noch aufhält?

-

Antwort:

In den Versen vorher ist der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens, der Widersacher geschildert,

„der sich erhebt über alles, was Gott oder Gegenstand der Verehrung heißt, also daß er sich in den Tempel Gottes setzt, indem er vorgibt, er sei Gott.“ (2.Th.2,4)

Diese Stellung ist die Stellung des Antichristen, der den Vater und den Sohn leugnet, wie ihn Johannes in seinem 1.Brief erklärt. Es ist die Stellung des Engels der Gemeinde zu Laodicea, der von sich sagt:

„Ich bin reich und habe Ueberfluß und bedarf nichts!“ (Of.3,17)

Es ist die Stellung, die sich von der Stellung, die der Engel in der Gemeinde zu Philadelphia hat, unterscheidet. Es sind die Gegensätze von Wahrheit und Lüge. Die Wahrheit in der Stellung vom Engel der Gemeinde zu Philadelphia, der das Wort

bewahrt und den Namen des Herrn nicht verleugnet.

Im Wort ist offenbart, daß die Erlösung der ganzen Menschheit von Gott in Christo besteht, weil Jesus, der zweite Mensch, den Platz des ersten Menschen, Adam, eingenommen hat, indem er das Fleisch, das Gott gebildet hat zur lebendigen Seele, ans Kreuz brachte und es dort, von Gott verflucht darstellt, in den Tod gab, und Gott es aus den Toten unsterblich als ewiges Leben auferweckt hat.

Das ist die Wahrheit der Erlösung in Christo. Kein Mensch kann dieser Erlösung gegenüber, die Jesus in seiner Person darstellt, in seiner eigenen Person etwas darstellen. Wer die Erlösung, die Gott durch Jesus vollbracht hat, für sich nehmen will, kann sie nur in Christo vollbracht erkennen und durch den Glauben anerkennen. In seiner Person kann er gar nichts zur Darstellung bringen, denn in seiner Person ist er das Fleisch, das am Kreuz von Gott verflucht dargestellt ist.

Nun kommt aber der Mensch der Sünde, der Engel der Gemeinde von Laodicea und sagt:

„Ich bin reich und habe Ueberfluß und bedarf nichts!“ (Of.3,17)

Er will in seiner Person die ganze Erlösung, von Gott durch Jesus vollbracht, darstellen. Er will sagen, Jesus sei in ihm und habe ihn durch sein Wohnen in ihm schon so vollendet gemacht, daß er in dem sterblichen Fleisch die Gott wohlgefällige Rettung darstellt, die Freiheit von der Sünde - und das ist die Lüge. So sind also am Ende der Gemeinde zwei von den sieben Engeln der sieben Gemeinden da, einer stellt in seiner Stellung zum Wort die Wahrheit dar, und einer stellt in seiner Stellung zur satanischen Lüge die Lüge dar.

Solange der eine, der aus dem Wege geschafft werden muß, noch nicht aus dem Wege geschafft ist, wird durch seine Stellung die Entfaltung der Gesetzlosigkeit aufgehalten. Wenn der eine, der die Wahrheit vertritt, aus dem Wege geschafft ist, so daß durch den Wahrheitseinfluß die Gesetzlosigkeit nicht mehr aufgehalten wird, dann entfaltet sie sich in der Gemeinde Gottes als der kräftige Irrtum, wodurch dann jedes Kind Gottes offenbar werden muß, ob es die Liebe zur Wahrheit angenommen hat und von dem kräftigen Irrtum nicht verführt werden kann, oder ob es die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen hat und dem verführenden, kräftigen Irrtum des Gesetzlosen zum Opfer fällt.

Auch werden die Kinder Gottes geschieden in solche, die aus der Wahrheit sind, und solche, die aus der Lüge sind. Dieses Kapitel muß nur gründlich durchstudiert werden. Am besten tut man es so, daß man auf einer Seite alles zusammenschreibt, was von der Wahrheit gesagt ist, und auf der andern Seite alles zusammenschreibt, was von der Lüge gesagt ist. Beides zusammen gegenübergestellt gibt ein leicht verständliches Bild, daß man erkennen kann, was auf der einen Seite Wahrheit und was auf der andern Seite Lüge ist, wie Wahrheit und Lüge gegeneinander wirken.

Nur darf man nicht meinen, daß wenn der, der aufhält, aus dem Wege geschafft wird, so werde die Wahrheit auch für ewige Zeiten aus dem Wege geschafft, und die Gesetzlosigkeit bestehe für ewige Zeiten. So ist es nicht; denn wenn der Herr kommt,

bringt er den Gesetzlosen durch den Hauch seines Mundes um. Dann hat die Gesetzlosigkeit dem Zweck, dem sie dienen sollte, gedient, und die, welche die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, sondern Wohlgefallen an der Ungerechtigkeit hatten, auf den Boden gestellt, wo sie samt der Welt zugrunde gehen, verdammt werden.

Der Herr ist dann offenbar geworden, und die Wahrheit wird im neuen Himmel in der Gerechtigkeit zur vollen Entfaltung kommen. Das Alte ist dann vergangen, und das Neue zustande gekommen. Im Vergehen des Alten muß auch die Lüge, die in dem Alten sich entfaltet hat und entfalten durfte, mit vergehen. Aber ehe das Gericht alles wegfegt, muß diese Lüge noch zu einer solchen Kraftentfaltung kommen, daß es ein kräftiger Irrtum ist, dem die, die die Ungerechtigkeit und nicht die Wahrheit liebhaben, nicht widerstehen können, und die auf diese Weise dann gerichtet werden.

So haben wir diese Fragen nun beantwortet, die gewiß für uns alle von Wichtigkeit und Bedeutung sind, und zwar haben wir sie nun ausführlicher beantwortet, als wir nur kurz einiges darüber hätten auf den Seiten schreiben können.

=*==* = ○ =*==* = =*==* = ○ =*==* =

